

Kurze Geschichte der Stadt Annaberg.

Annaberg verdankt seine Entstehung dem Silberbergbau, welcher gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts in hiesiger Gegend in Aufnahme kam. Die Zuwanderung von Bergleuten, Handwerkern und Grubenherren wurde Veranlassung, am 21. September 1496 in „dicke[m] finstern Wald, der voll Steinblöcke und Felsen war und gleich einer Warte vom Pilberge überragt wurde“, eine Stadt anzulegen, die den Namen „Neustadt am Schreckenberge“ erhielt. Eigentlicher Begründer der Stadt ist Herzog Georg der Bärtige (1500—1539), welcher damals für seinen Vater Albert (1485—1500), der als „des Kaisers gewaltiger Marschall und Bannermeister“ Krieg mit den Niederländern führte, das Meißnerland verwaltete. Selbständiger Regent geworden, erwirkte Georg von Kaiser Maximilian I. (1493—1519), daß die neuerbaute Stadt zu Ehren der Mutter Marias „St. Annaberg“ genannt wurde. Das hierauf bezügliche Diplom, ausgefertigt am 22. März 1501, wird im hiesigen Ratsarchiv aufbewahrt. Georg bewies auch sonst der Stadt seine Gunst und Zuneigung. Er ließ die Annenkirche (1499—1525) und das Franziskaner-Kloster (1502—1512) bauen und begnadigte die Stadt mit vielen Rechten und Freiheiten. Zu seinem Leidwesen aber mußte er erfahren, daß auch hier die Reformation Luthers, dem der Herzog tief innerlich abgeneigt war, Eingang fand und sogar in dem benachbarten, dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen (1486—1525) gehörenden Buchholz 1524 eingeführt wurde. Aber erst nach Georgs Ableben, als sein Bruder Heinrich (1539—1541), ein Freund der gereinigten Lehre und deshalb der Fromme genannt, ihm in der Regierung folgte, wurde 1539 auch in Annaberg die katholische Gottesverehrung abgeschafft, worauf die hiesigen Mönche um Ostern des folgenden Jahres nach Kaden und Eger übersiedelten. (Vergl. Bericht des Annaberger Realgymnasiums 1886: Wolf, Zur Geschichte der Reformation in Annaberg.)

Im Schmalkaldischen Kriege ist Annaberg, weil der Landesherr Moriz (1541—1553) auf der Seite Karls V. stand, von den kurfürstlichen Truppen einen Tag lang (15. März 1547), bezagert, dann rasch übergeben und durch Zahlung einer Kontribution von 5000 Gulden gegen weitere Unbilden geschützt. Nach der Wittenberger Kapitulation (19. Mai 1547) fielen die Obererzgebirgischen Städte Buchholz, Schneeberg, Zwickau, Eibenstock u. a., welche bisher zu der Ernestinischen Linie gehört hatten, an die Albertinische, welche gleichzeitig auch die Kurwürde erhielt, und so kam die seit 1485 zwischen Annaberg und Buchholz bestehende Landesgrenze in Wegfall. —

Im Jahre 1559 starb zu Annaberg der weltbekannte Rechenmeister Adam Ries, an welchen noch heute das vor der Stadt gelegene Gut, die „Riesenburg“, erinnert. Er war 1492 zu Staffelstein bei Lichtenfels in Franken geboren und lebte seit 1515, anfangs als Probierer und dann als Gegenreiber, in Annaberg. Als Rechenlehrer hatte er neben seinem Amt ein „große und berufene Schule.“ Bereits 1518 ließ er sein erstes Rechenbuch unter dem Titel: „Rechnung auf Linien und Federn“ im Druck erscheinen. Mit Geschick wirkte er für Verbreitung seiner Kunst durch Wort und Schrift. Seine Bedeutung lag darin, daß er beim Rechnen zuerst die deutschen (arabischen) Ziffern und das dekadische Zahlssystem zur Anwendung brachte, wodurch die lateinischen Zahlzeichen und das Rechnen auf dem Rechenbret mit Zahlpfennigen verdrängt wurden.

Im Todesjahre des Ries verschied auch in der Fremde ein berühmtes Annaberger Stadtkind, der Theologe Erasmus Sarcer. Er war in unserer Bergstadt am 28. November 1501 geboren, hielt sich nach seinem Studium streng zu den Evangelischen und führte die Reformation